

THEOLOGIE DER LITURGIE

Verlag Friedrich Pustet

**Simon A. Schrott**

# Pascha- Mysterium

**Zum liturgietheologischen  
Leitbegriff des  
Zweiten Vatikanischen Konzils**

THEOLOGIE DER LITURGIE

Herausgegeben von  
Martin Stuflesser

Band 6

Pascha-Mysterium

Verlag Friedrich Pustet  
Regensburg

Simon A. Schrott

# Pascha- Mysterium

Zum liturgietheologischen  
Leitbegriff des  
Zweiten Vatikanischen Konzils

Verlag Friedrich Pustet  
Regensburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

eISBN 978-3-7917-7039-0 (PDF)

© 2014 by Verlag Friedrich Pustet, Regensburg

Umschlag: Martin Veicht, Regensburg

eBook-Produktion: Friedrich Pustet, Regensburg

Diese Publikation ist auch als Printprodukt erhältlich:

ISBN 978-3-7917-2584-0

Weitere Publikationen aus unserem Programm finden Sie unter [www.verlag-pustet.de](http://www.verlag-pustet.de)

Kontakt und Bestellung: [verlag@pustet.de](mailto:verlag@pustet.de)

*Meinen Eltern  
Rosel und Ekkehard Schrott  
in Dankbarkeit*



# Vorwort des Verfassers

Fünfzig Jahre sind seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil vergangen. Biographisch betrachtet ist das eine relativ lange Zeit: Von den Bischöfen und Theologen, die an dieser Kirchenversammlung teilgenommen haben, sind nur noch die wenigsten am Leben. Die Protagonisten, in der Regel schon damals Bischöfe vorgerückten Alters, sind längst verstorben. So gesehen ist das Konzil inzwischen aus dem Horizont des Erlebens herausgetreten und zum Gegenstand historischer Forschung geworden. Was vor zwei Generationen Teil der eigenen Zeiterfahrung war, bedarf heute der Rekonstruktion, um es den Nachgeborenen zugänglich zu machen. Dabei fällt auf, dass manche damals strittige Fragen an Schärfe verloren haben oder inzwischen gar zur Selbstverständlichkeit geworden sind. Andere Aspekte, die damals theologisches Gemeingut oder im Zeitkontext intuitiv plausibel waren, wirken heute fremd und sind erklärungsbedürftig. Auf dieser Ebene sind fünfzig Jahre eine lange Zeit.

Betrachtet man das Zweite Vatikanische Konzil im Hinblick auf seine inhaltlichen Entscheidungen und deren anschließende theologische Aneignung, muss ein halbes Jahrhundert dagegen eher als ein überschaubarer Zeitraum gelten. Die Rezeption der Beschlüsse ist längst nicht abgeschlossen, der Diskurs über Intentionen und Konsequenzen mancher Konzilsaussagen dauert an. Selbst Themenkomplexe und Schlagwörter, die sich – zumal unter Theologen – großer Bekanntheit erfreuen, sind teils überraschend wenig durchdrungen und systematisch aufgearbeitet. Aus dieser Perspektive darf das Zweite Vatikanum durchaus als ein noch junges Ereignis der Kirchen- und Theologiegeschichte bezeichnet werden.

In diesem Spannungsfeld ist der Gegenstand der vorliegenden Arbeit zu verorten: Die Theologie, die in der Liturgiekonstitution *Sacrosanctum Concilium* mit dem Programmwort *mysterium paschale* verbunden ist und die inhaltliche Grundlage für die nachkonziliare Liturgiereform bildet. Die Herausarbeitung ihres theologischen Profils kann nur an der Schnittstelle von historischer Rekonstruktion, systematischer Theologie und Liturgiewissenschaft geschehen.

Im Frühjahr 2013 hat die Katholisch-Theologische Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg die vorliegende Arbeit als Dissertation zur Erlangung des theologischen Doktorgrades angenommen. Allen, die zum zügigen und reibungslosen Ablauf des Promotionsverfahrens beigetragen haben, sage ich herzlichen Dank.

Besonderer Dank gilt Prof. Dr. Martin Stuflesser, der diese Arbeit angeregt und sie als Doktorvater und Erstgutachter mit viel Engagement gefördert und be-

gleitet hat. Dank einer großen Freiheit in der Gestaltung meiner Arbeit, gleichzeitig aber einer engen Anbindung an den Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft in Würzburg und an das liturgiewissenschaftliche Oberseminar, konnte ich das Vorhaben zügig und zugleich auf eine mich theologisch bereichernde Weise zum Abschluss bringen. Für all das herzlichen Dank!

Ebenfalls danken möchte ich dem Zweitgutachter der Arbeit, Prof. Dr. Wolfgang Weiß, der mir in anregenden Gesprächen und durch zielsichere Rückmeldungen geholfen hat, gerade die zeitgeschichtliche Aspekte meines Themas noch schärfer zu focussieren.

Noch weiteren Personen und Institutionen gilt es Dank zu sagen:

Das Förderungswerk der Hanns-Seidel-Stiftung hat für die Erstellung dieser Dissertation ein zweijähriges Promotionsstipendium gewährt. Ohne diese großzügige Förderung wäre die Arbeit nicht möglich gewesen.

Für erste Recherchen zur Entstehung der Liturgiekonstitution hat Prof. Dr. Winfried Haunerland das Archiv des Herzoglichen Georgianums in München für mich zugänglich gemacht, in dem sich Exemplare zahlreicher Dokumente und Zeitzeugnisse befinden.

Während eines mehrtätigen Forschungsaufenthaltes im Deutschen Liturgischen Institut in Trier stand mir dessen Archiv mit seinen wertvollen Quellen offen. Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang auch Herrn Artur Waibel, der mit seinen sachkundigen Hinweisen und Anregungen besonders bezüglich der Entwicklung der Mysterientheologie wesentlich dazu beigetragen hat, der historischen Genese und Weiterentwicklung der Theologie des Pascha-Mysteriums auf die Spur zu kommen.

Der Bischof von Würzburg, Dr. Friedhelm Hofmann, und die Verantwortlichen im dortigen Priesterseminar haben sich auf meinen Wunsch eingelassen, nach dem Diplomstudiengang und noch vor Abschluss der Priesterausbildung ein Promotionsstudium zu absolvieren. Für die Bereitschaft zu einer flexiblen Lösung und die wohlwollende Begleitung des Projekts seither danke ich sehr herzlich.

Die Drucklegung dieser Arbeit wurde ermöglicht durch großzügige Druckkostenzuschüsse der Diözese Würzburg und des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD). Auch hierfür sage ich allen Verantwortlichen vielen Dank.

Alzenau, im Mai 2014

Simon A. Schrott

# INHALT

Abkürzungsverzeichnis.....	17
<b>1 Grundlegung der Arbeit .....</b>	<b>21</b>
1.1 Gegenstand und Erkenntnisinteresse .....	21
1.2 Überblick zum Stand der Forschung .....	26
1.2.1 Der Ideengeber: Odo Casel.....	26
1.2.2 Der Weg ins Konzil: Henri Jenny .....	28
1.2.3 Die Arbeit der Vorbereitenden Liturgiekommission und des Konzils bis hin zum promulgierten Konzilsdokument .....	30
1.3 Methode und Vorgehen .....	33
<b>2 Die Entwicklung einer Theologie des Pascha-Mysteriums vor dem II. Vatikanum.....</b>	<b>37</b>
2.1 Das Pascha-Mysterium in Odo Casels Mysterientheologie.....	37
2.1.1 Biographische und theologische Notizen .....	37
2.1.2 Grundlagen der Mysterientheologie: Die drei Dimensionen des Mysteriums .....	45
2.1.2.1 Gott als Mysterium in sich.....	46
2.1.2.2 Christus als persönliches Mysterium .....	47
2.1.2.3 Kultmysterium.....	52
2.1.2.4 Zusammenfassung.....	60
2.1.3 Mysterium und Pascha .....	61
2.1.3.1 ‚Paschamysterium‘ – ein nichtdefinierter Begriff bei Odo Casel.....	62
2.1.3.2 Der theologische Gehalt der altchristlichen Paschafeier .....	64
2.1.3.3 Anteilgabe am Pascha Christi durch die Mysterienliturgie: Pascha als Mysterium .....	67
2.1.3.4 Fazit: ‚Mysterium des Pascha‘ als Kurzformel der Mysterientheologie.....	71
2.1.4 Theologisches Resümee .....	73
2.1.5 Zur vorkonziliaren Casel-Rezeption in Deutschland.....	74
2.2 Die Entwicklung einer Theologie des Pascha-Mysteriums in der französischen Liturgietheologie .....	77
2.2.1 Louis Bouyer: „Le mystère pascal“ (1945).....	79
2.2.1.1 Biographische Notizen und theologische Verortung.....	79
2.2.1.2 „Le mystère pascal“ (1945).....	82
2.2.1.2.1 Anknüpfung an Odo Casel .....	83

2.2.1.2.2	Ein klareres Bild des Pascha-Mysteriums.....	84
2.2.1.2.3	Bewertung.....	91
2.2.2	François-Xavier Durrwell: La résurrection de Jésus, mystère de salut (1950) .....	91
2.2.2.1	Zur Auferstehung von den Toten als dem einen, wirkmächtigen Heilsmysterium – ‚Pascha-Mysterium‘ .....	93
2.2.2.2	Zu Wesen und Leben der Kirche im Licht des Pascha-Mysteriums.....	97
2.2.2.3	Zur Fortwirkung des Pascha-Mysteriums in Verkündigung und Sakramenten und christlicher Teilnahme daran.....	101
2.2.2.4	Fazit .....	103
2.2.3	Henri Jenny: ‚Le mystère pascal dans l’année chrétienne‘ (1958) .....	104
2.2.3.1	Christus-Mysterium und Pascha-Mysterium .....	106
2.2.3.2	Das Fortdauern des Pascha-Mysteriums .....	108
2.2.3.3	Die drei ‚Osterfeiern‘ der Kirche.....	111
2.2.3.4	Das liturgische Jahr.....	112
2.2.3.5	Fazit: Der Reflexionsstand bei Jenny .....	113
2.2.4	‚L’Église en prière. Introduction à la Liturgie‘ (1961).....	114
2.2.5	‚La Maison-Dieu‘ 67 (1961).....	117
2.2.6	Fazit: Die Leistung der französischen Liturgietheologie bei der Entwicklung der Theologie des Pascha-Mysteriums.....	124

<b>3</b>	<b>Das Pascha-Mysterium in der Liturgiekonstitution <i>Sacrosanctum Concilium</i></b> .....	<b>133</b>
3.1	Die Genese der Aussagen zum Pascha-Mysterium .....	133
3.1.1	Die Phase der ‚Antepreparatoria‘.....	134
3.1.1.1	Die Eingaben an das Konzil.....	135
3.1.1.2	Henri Jennys Konzils eingabe.....	140
3.1.2	Die Arbeit der Vorbereitenden Liturgiekommission .....	142
3.1.2.1	Die Errichtung der Vorbereitenden Liturgiekommission.....	142
3.1.2.2	Die erste Vollversammlung am 12. und 15. November 1960 .....	145
3.1.2.3	Das Pascha-Mysterium in den Entwürfen der Subkommissionen.....	148
3.1.2.3.1	Zur Arbeitsweise der Subkommissionen .....	149
3.1.2.3.2	Der Entwurf der Subkommission I: De mysterio sacrae liturgiae eiusque relatione ad vitam Ecclesiae .....	150
3.1.2.3.3	Der Entwurf der Subkommission V: De sacramentis et sacramentalibus.....	155
3.1.2.3.4	Fazit zu den Entwürfen der Subkommissionen.....	158
3.1.2.4	Die zweite Vollversammlung: 12. bis 22. April 1961 .....	159
3.1.2.4.1	Zur Arbeit der Kommission .....	160
3.1.2.4.2	Die Endredaktion der Subkommission I .....	161
3.1.2.4.3	Die Endredaktion der Subkommission V.....	164

3.1.2.4.4	Neuordnung des Stoffes.....	164
3.1.2.5	Das erste Schema vom 10. August 1961 .....	166
3.1.2.5.1	Caput I: De sacra liturgia fovenda atque instauranda in genere.....	167
3.1.2.5.2	Caput IV: De sacramentis et sacramentalibus .....	175
3.1.2.5.3	Caput V: De anno liturgico .....	176
3.1.2.5.4	Fazit zu Schema I .....	180
3.1.2.6	Die Überarbeitung des ersten Schemas .....	181
3.1.2.6.1	Irritationen.....	181
3.1.2.6.2	Martimorts Gegenvorschlag .....	182
3.1.2.6.3	Sonder-Arbeitsgruppe zu Kapitel I.....	189
3.1.2.7	Das zweite Schema vom 15. November 1961 .....	190
3.1.2.8	Kritik an Schema II .....	194
3.1.2.8.1	Herman Schmidt .....	194
3.1.2.8.2	Johannes Wagner.....	195
3.1.2.9	Die dritte Vollversammlung (Januar 1962) und die Redaktion des dritten Schemas .....	197
3.1.2.10	Fazit zur Arbeit der Vorbereitenden Liturgiekommission .....	202
3.1.3	Die weitere Arbeit am Schema bis zum Beginn der ersten Sitzungsperiode.....	203
3.1.3.1	Die Behandlung des Liturgie-Schemas (Schema III) in der Zentralkommission.....	203
3.1.3.2	Die Überarbeitung des Schemas durch die Subkommission für Verbesserungen.....	209
3.1.4	Die Behandlung des Schemas ‚De sacra Liturgia‘ im Konzil .....	215
3.1.4.1	Rahmendaten zur Arbeitsweise des Konzils und zur Behandlung des Schemas De sacra Liturgia.....	215
3.1.4.2	Das Pascha-Mysterium in der Konzilsdebatte über das Liturgieschema ....	218
3.1.4.2.1	Zeitlicher und thematischer Überblick .....	218
3.1.4.2.2	Schriftliche Stellungnahmen vor Beginn der Debatte .....	219
3.1.4.2.3	Die Generaldebatte .....	221
3.1.4.2.4	Die Debatte über Prooemium und Kapitel I.....	223
3.1.4.2.5	Die Debatte über Kapitel III .....	228
3.1.4.2.6	Die Debatte über Kapitel V .....	230
3.1.4.2.7	Resümierende Überlegungen zur Konzilsdebatte.....	234
3.1.4.3	Die weitere Arbeit am Schema.....	236
3.1.4.3.1	Einarbeitung der Änderungswünsche der Väter (Emendationes) .....	236
3.1.4.3.2	Einarbeitung der Vorbehalte der Vota ‚Placet iuxta modum‘ (Modi) ...	244
3.1.4.3.3	Abschluss und Promulgation.....	251
3.1.5	Erkenntnisse aus den Konzilsarbeiten: Konturen einer Theologie des Pascha-Mysteriums .....	251
3.1.5.1	Zu Genese und Stellenwert des Begriffs .....	251
3.1.5.2	Theologische Sinnspitzen .....	253

3.1.5.3	Implikationen .....	258
3.2	Theologische Kommentierung .....	260
3.2.1	Strukturelle Verortung des Pascha-Mysteriums in SC .....	261
3.2.2	Paschale Christi mysterium (SC 5) .....	264
3.2.2.1	SC 5 – eine Definition des Pascha-Mysteriums? .....	265
3.2.2.2	Die hermeneutische Grundentscheidung in SC 5: Das Pascha-Mysterium als Gottestat im Gefüge der Heilsgeschichte .....	267
3.2.2.3	Die Pascha-Typologie .....	278
3.2.2.4	Pascha als Mysterium .....	289
3.2.2.5	„Pascha-Mysterium“ als soteriologische Korrektur .....	295
3.2.2.6	Zur Verwurzelung des Pascha-Mysteriums in der theologischen Tradition .....	302
3.2.2.7	Pascha-Mysterium und Kirche .....	310
3.2.2.8	Versuch einer Zusammenfassung: Was bedeutet „Pascha-Mysterium“? .....	314
3.2.3	Pascha-Mysterium und Liturgie (SC 6 und 61) .....	316
3.2.3.1	Liturgie als Gedächtnis des Pascha-Mysteriums .....	318
3.2.3.1.1	Das Mysterium und die mysteria: Zur Begrifflichkeit in SC .....	319
3.2.3.1.2	Liturgisches Gedächtnis inmitten der Heilsgeschichte .....	321
3.2.3.1.3	Wirksames Gedächtnis Gottes und der Menschen in personaler Begegnung – Teilhabe „in mysterio“ .....	329
3.2.3.1.4	Fazit .....	336
3.2.3.2	Pascha-Mysterium und Taufe .....	336
3.2.3.3	Pascha-Mysterium und Eucharistie .....	344
3.2.3.3.1	Struktur der Feier .....	345
3.2.3.3.2	Überlegungen zum Sinngehalt im Licht des Pascha-Mysteriums .....	347
3.2.3.3.3	Pascha-Mysterium als Verständnisszugang zur eucharistischen Gegenwart Christi .....	356
3.2.3.3.4	Der Vorzug des Pascha-Mysteriums vor der Inkarnation als Verständnisschlüssel des eucharistischen Geschehens .....	361
3.2.3.3.5	Als Resümee: Der Lebensbezug der Eucharistie im Licht des Pascha-Mysteriums .....	369
3.2.4	Die temporale Ausfaltung des Gedächtnisses: Pascha-Mysterium im liturgischen Jahr (SC 104; 106; 107 und 109) .....	370
3.2.4.1	Das Pascha-Mysterium in der Struktur des liturgischen Jahres .....	372
3.2.4.1.1	Die sonntägliche Feier des Pascha-Mysteriums .....	372
3.2.4.1.2	Die jährliche Feier des Pascha-Mysteriums am Osterfest .....	376
3.2.4.2	Die theologische Zentrierung der Marien- und Heiligenverehrung im Pascha-Mysterium .....	380
3.2.4.3	Fazit: Das liturgische Jahr als Spiegel der Soteriologie .....	384
3.2.5	Implizite Reformimpulse der erneuerten Theologie der Liturgie .....	384
3.2.5.1	Actuosa participatio .....	385
3.2.5.2	Die Rolle der Heiligen Schrift .....	397

3.2.5.3	Die Transparenz der Liturgie auf das Mysterium hin .....	403
3.2.5.4	Die Einheit der drei Hauptimplikationen als liturgietheologisches Gesamtkonzept .....	409
<b>4</b>	<b>Die lehramtliche Rezeption des Pascha-Mysteriums nach der Promulgation der Liturgiekonstitution .....</b>	<b>411</b>
4.1	Das Pascha-Mysterium in weiteren Konzilsdokumenten.....	412
4.2	Die amtliche Rezeption (1964–2010) im Überblick .....	417
4.2.1	Zitate und Paraphrasen .....	419
4.2.2	Vertiefung und Vernetzung.....	421
4.2.2.1	Zum Begriff des Pascha-Mysteriums an sich.....	421
4.2.2.2	Die fundamentalliturgische Bedeutung des Pascha-Mysteriums .....	427
4.2.2.3	Zu den liturgierelevanten Implikationen des Pascha-Mysteriums in SC.....	429
4.2.2.4	Die Feier des Pascha-Mysteriums in Sakramenten und Sakramentalien .....	432
4.2.2.5	Pascha-Mysterium und Kirche .....	438
4.2.2.6	Das Pascha-Mysterium als Schwerpunkt der Klerikerausbildung.....	439
4.2.3	Neuanwendungen .....	442
4.2.3.1	Zur Bedeutung des Pascha-Mysteriums an sich .....	442
4.2.3.2	Das Pascha-Mysterium in Schrift und Heilsgeschichte .....	444
4.2.3.3	Der Lebensbezug des Pascha-Mysteriums .....	446
4.2.3.4	Pascha-Mysterium und Ordensleben .....	448
4.2.3.5	Pascha-Mysterium und Sonntag .....	449
4.2.3.6	Pascha-Mysterium und der Dienst der Kleriker .....	450
4.2.3.7	Pascha-Mysterium und seine Bedeutung für liturgische Theologie und Spiritualität.....	451
4.2.3.8	Kriterium und Korrektiv liturgischer Praxis .....	452
4.2.3.9	Unschärfen, Umdeutungen und Neuarbeitung .....	456
4.2.4	Fazit: Zur Rezeption im Überblick .....	461
4.3	Zwei Beispiele .....	462
4.3.1	Ein liturgietheologisches Gesamtkonzept um das Pascha-Mysterium im „Katechismus der Katholischen Kirche“ (1993) .....	462
4.3.1.1	Ein Katechismus als ‚amtliche‘ Quelle? .....	462
4.3.1.2	Zum Untersuchungsgegenstand .....	465
4.3.1.3	Die Theologie des Pascha-Mysteriums im Abschnitt „Die sakramentale Heilsordnung“ (KKK 1076–1209).....	467
4.3.1.3.1	Rückkehr des applikativen Liturgieverständnisses als Paradigma in KKK 1076? .....	468
4.3.1.3.2	Das Pascha-Mysterium im Kontext der trinitarischen Grundlegung der Liturgie in KKK 1077–1112 .....	469
4.3.1.3.3	Das Pascha-Mysterium und die Sakramente in KKK 1113–1134.....	475
4.3.1.3.4	Die Feier des Pascha-Mysteriums in KKK 1135–1209 .....	476

4.3.1.4	Fazit: Der Rezeptionsstand im KKK.....	478
4.3.2	Das Pascha-Mysterium als theologische Mitte von Eucharistie und Marienverehrung in den Praenotanda der „Sammlung von Marienmessen“ (1990).....	479
4.3.2.1	Kritik an der Euchologie des Marienmessbuchs .....	480
4.3.2.2	Das Pascha-Mysterium als Sinnmitte auch der ‚Marienmessen‘.....	482
4.3.2.3	Fazit .....	487
4.4	Abschließende Überlegungen zum Stand der theologischen Rezeption ....	488
<b>5</b>	<b>Mysterium Paschale – Einsichten und Perspektiven.....</b>	<b>493</b>
5.1	Bündelung der gewonnenen Einsichten.....	493
5.2	Perspektiven .....	500
	<b>Anhänge.....</b>	<b>507</b>
Anhang 1:	Die Konzilseingabe von Henri Jenny.....	507
Anhang 2:	Die 13 Quaestiones des CP.....	508
Anhang 3:	Die Entwürfe der Subkommissionen der CP, vorgestellt auf der zweiten Sessio Plenaria im April 1961 .....	512
Anhang 3.1:	Entwurf der Subkommission I. De mysterio sacrae liturgiae eiusque relatione ad vitam Ecclesiae. ....	512
Anhang 3.2:	Entwurf der Subkommission V. De sacramentis et sacramentalibus .....	515
Anhang 4:	Die Endredaktion der Entwürfe auf der zweiten Sessio Plenaria im April 1961 .....	518
Anhang 4.1:	Subkommission I. De mysterio sacrae liturgiae.....	518
Anhang 4.2:	Subkommission V. De sacramentis et sacramentalibus .....	521
Anhang 5:	Schema I (10.08.1961).....	522
Anhang 6:	Reaktionen auf Schema I.....	537
Anhang 6.1:	Brief von J. Wagner vom 3. September 1961 .....	537
Anhang 6.2:	Animadversiones von J. Wagner zu Schema I.....	538
Anhang 6.3:	‚Observationes‘ von A.-G. Martimort zu Schema I und Alternativ-Fassung zu Caput I.....	538
Anhang 7:	Schema II .....	541
Anhang 8:	Reaktionen auf Schema II .....	546
Anhang 8.1:	‚Animadversiones‘ von Herman Schmidt.....	546
Anhang 8.2:	‚Observationes‘ von Johannes Wagner vom 6. Dezember 1961.....	548
Anhang 9:	Schema III.....	550

Anhang 10:	Schema ‚De sacra Liturgia‘ .....	556
Anhang 11:	Die Gliederung der Liturgiekonstitution <i>Sacrosanctum Concilium</i> .....	560
Anhang 12:	Periodisierung der Heilsgeschichte durch das Pascha- Mysterium .....	561
<b>Verwendete Quellen und Literatur</b> .....		<b>563</b>



# Abkürzungsverzeichnis

## - Begriffe

CA	Vor-Vorbereitungskommission des Zweiten Vatikanischen Konzils/ <i>Pontificia Commissio Antepreparatoria Concilii Vaticani II</i>
CC	Zentralkommission zur Vorbereitung des Zweiten Vatikanischen Konzils/ <i>Pontificia Commissio Centralis Praeparatoria Concilii Vaticani II</i>
CP	Vorbereitungskommission des Zweiten Vatikanischen Konzils für die Liturgie/ <i>Pontificia Commissio de Sacra Liturgia Praeparatoria Concilii Vaticani II</i>

## - Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils

AG	Dekret über die missionarische Tätigkeit der Kirche <i>Ad gentes</i>
CD	Dekret über das Hirtenamt der Bischöfe <i>Christus Dominus</i>
DV	Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung <i>Dei Verbum</i>
GS	Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt dieser Zeit <i>Gaudium et spes</i>
LG	Dogmatische Konstitution über die Kirche <i>Lumen Gentium</i>
SC	Konstitution über die heilige Liturgie <i>Sacrosanctum Concilium</i>

## - Bibliographische Angaben

AAS	Acta Apostolicae Sedis (Amtsblatt)
AD	Acta et Documenta Concilio Oecumenico Vaticano II Apparando (Edition)
AKG	Arbeiten zur Kirchengeschichte (Reihe)
ALw	Archiv für Liturgiewissenschaft (Zeitschrift)
APLH	Arbeiten zur Pastoraltheologie, Liturgik und Hymnologie (Reihe)
AS	Acta synodalia sacrosancti Concilii Oecumenici Vaticani II (Edition)
BEHE.R	Bibliothèque de l'École des Hautes Études. Section des Sciences Religieuses (Reihe)
BuL	Bibel und Liturgie (Zeitschrift)
BZAW	Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

CIC/1983	<i>Ecclesia Catholica</i> , Codex Iuris Canonici auctoritate Ioannis Pauli PP. II promulgatus. Codex des kanonischen Rechtes. Lateinisch-deutsche Ausgabe mit Sachverzeichnis, Kevelaer <sup>6</sup> 2009
DC	Documentation Catholique (Zeitschrift)
DEL	Dokumente zur Erneuerung der Liturgie, hg. v. <i>Heinrich Rennings/Martin Klöckener</i> , 4 Bde., Kevelaer/Freiburg (Schweiz) 1983/1997/2001/2010
DH	<i>Heinrich Denzinger</i> , Enchiridion symbolorum definitionum et declarationum de rebus fidei et morum. Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen. Lateinisch-Deutsch, hg. v. Peter Hünemann, Freiburg i.Br. <sup>41</sup> 2007
EDIL	Enchiridion Documentorum Instaurationis Liturgicae, hg. v. <i>Reiner Kaczynski</i> , 3 Bde., Rom 1976/1988/1997
EHS	Europäische Hochschulschriften (Reihe)
EKK	Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament
EL	Ephemerides Liturgicae (Zeitschrift)
EV	Enchiridion Vaticanum. Documenti ufficiali della Santa Sede. Bologna 1962– (Edition)
FAT	Forschungen zum Alten Testament (Reihe)
Gd	Gottesdienst (Zeitschrift)
GdK	Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft, hg. v. <i>Hans Bernhard Meyer u.a.</i> , Regensburg 1983–
HDG	Handbuch der Dogmengeschichte, hg. v. <i>Michael Schmaus u.a.</i> , Freiburg i.Br. 1951–
HID	Heiliger Dienst (Zeitschrift)
HThK NT	Herders Theologischer Kommentar zum Neuen Testament
HThK Vat. II	Herders Theologischer Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil, hg. v. <i>Peter Hünemann/Bernd Jochen Hilberath</i> , 5 Bde., Freiburg i.Br., Sonderausgabe 2009
IKaZ	Internationale Katholische Zeitschrift „Communio“
ITS	Innsbrucker Theologische Studien (Reihe)
JLw	Jahrbuch für Liturgiewissenschaft (Zeitschrift)
KKK	Katechismus der Katholischen Kirche. München u.a. 1993
KKTS	Konfessionskundliche und kontroverstheologische Studien (Reihe)
LJ	Liturgisches Jahrbuch (Zeitschrift)
LMD	La Maison-Dieu (Zeitschrift)
LQF	Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen (Reihe)
LuM	Liturgie und Mönchtum (Reihe)

<sup>1</sup> LThK	Lexikon für Theologie und Kirche, hg. v. <i>Michael Buchberger</i> , 10 Bde., Freiburg i.Br. 1930–1938
<sup>2</sup> LThK	Lexikon für Theologie und Kirche. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, hg. v. <i>Josef Höfer/Karl Rahner</i> , 11+3 Bde., Freiburg i.Br. 1957–1968
<sup>3</sup> LThK	Lexikon für Theologie und Kirche. Dritte, völlig neu bearbeitete Auflage, hg. v. <i>Walter Kasper u.a.</i> , 11 Bde., Freiburg i.Br. 1993–2001 (Zitiert nach der Sonderausgabe Freiburg i.Br. 2006)
MB I	Die Feier der heiligen Messe. Messbuch für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch. Teil I: Die Sonn- und Feiertage deutsch und lateinisch. Die Karwoche deutsch, hg. im Auftrag der <i>Bischofskonferenzen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sowie der Bischöfe von Luxemburg, Bozen-Brixen und Lüttich</i> , Freiburg i.Br. u.a. 1975
MThA	Münsteraner Theologische Abhandlungen (Reihe)
MThZ	Münchener Theologische Zeitschrift
NEB.AT	Neue Echter-Bibel. Altes Testament. 41+5 Bde. Würzburg 1984–(Bibelkommentar)
OR	L'Osservatore Romano. Giornale quotidiano politico-religioso (Zeitung)
PiLi.Studia	Pietas Liturgica Studia (Reihe)
QD	Quaestiones Disputatae (Reihe)
RLG	Reihe „Lebendiger Gottesdienst“
RQ	Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte
S. th.	Thomas von Aquin, Summa theologica
SBS	Stuttgarter Bibelstudien (Reihe)
SC Deutsch	Konstitution über die heilige Liturgie „Sacrosanctum Concilium“, in: HThK Vat. II, Bd. 1, 3–56
Schema I	Constitutio de sacra Liturgia fovenda atque instauranda. Schema transmissum Sodalibus Commissionis die 10 augusti 1961
Schema II	Constitutio de sacra Liturgia. Schema transmissum Sodalibus Commissionis die 15 novembris 1961
Schema III	Constitutio de sacra Liturgia. Textus approbatus in Sessione plenaria diebus 11–13 ianuarii 1962
Schema	Schema Constitutionis de sacra Liturgia (Approbierte Konzilsvorlage)
SKAB	Schriften der Katholischen Akademie in Bayern (Reihe)
SL	Studia Liturgica (Zeitschrift)
StANT	Studien zum Alten und Neuen Testament (Reihe)

StPaLi	Studien zur Pastoralliturgie (Reihe)
TdL	Theologie der Liturgie (Reihe)
ThPQ	Theologisch-Praktische Quartalschrift
ThQ	Theologische Quartalschrift
ThW	Theologische Wissenschaft (Reihe)
TRE	Theologische Realenzyklopädie. Hg. v. <i>Gerhard Müller u.a.</i> 36 Bde. Berlin 1977–2004
TS	Theological Studies (Zeitschrift)
TTS	Tübinger Theologische Studien (Reihe)
UTB	Uni-Taschenbücher
WMANT	Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament
ZkTh	Zeitschrift für Katholische Theologie

# 1 Grundlegung der Arbeit

## 1.1 Gegenstand und Erkenntnisinteresse

Am 4. Dezember 1963 promulgierte das Zweite Vatikanische Konzil in feierlicher Sitzung die Konstitution über die heilige Liturgie *Sacrosanctum Concilium*<sup>1</sup> – das erste lehramtliche Dokument von solch hohem Rang, das die Liturgie zum Gegenstand hat. Die Konstitution trifft fundamentale Aussagen über die Liturgie anhand eines theologischen Begriffs: *mysterium paschale*, im Deutschen meist wiedergegeben als ‚Pascha-Mysterium‘.<sup>2</sup> Zeitgenossen maßen diesem Begriff große Bedeutung für die theologische Hermeneutik von SC bei, wie eine Aussage von Hermann Volk zeigt: „Der Ausdruck Pascha-Mysterium ist in der Konstitution so häufig und so gewichtig gebraucht, daß man diesen Begriff als wesentlich, als konstitutives Element der Konstitution über die Liturgie betrachten muß; man versteht die Konstitution nicht, wenn man ‚Pascha-Mysterium‘ nicht versteht und nicht gebührend zu würdigen vermag.“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> *Oecumenicum Concilium Vaticanum II*, Constitutio de Sacra Liturgia „Sacrosanctum Concilium“, in: AAS 56 (1964) 97–134. Das Dokument wird in dieser Arbeit wie üblich mit SC abgekürzt.

<sup>2</sup> Der Begriff ‚mysterium paschale‘ kann übersetzt werden oder ein Lehnwort bleiben. Die erste Möglichkeit wählt beispielsweise die Übersetzung des Herder-Kommentars zum Zweiten Vatikanischen Konzil. Der deutsche Text übersetzt in SC 5,2; 6 mit ‚österliches Geheimnis‘, in SC 61; 104; 106; 107 und 109,1 mit ‚Ostergeheimnis‘. Beide Varianten, besonders die erste, sind wörtliche Übertragungen, sofern man als Bedeutung des lateinischen ‚pascha‘ in SC ‚Ostern‘ annimmt. Offenbar – und aus gutem Grund – gibt es dagegen andernorts Bedenken. Im Falle des *mysterium paschale* scheint eine ‚korrekte‘ Übersetzung nicht zugleich eine zutreffende und in diesem Sinne richtige Übersetzung zu sein. Darauf weist schon Josef Andreas Jungmann in seinem Kommentar hin (*ders.*, Konstitution über die heilige Liturgie. Einleitung und Kommentar, in: Das Zweite Vatikanische Konzil. Konstitutionen, Dekrete und Erklärungen. Zusatzbände zum 2LThK, Bd. 1, Freiburg i.Br. 1966, 9–109, hier 18–19). Deshalb bevorzugt der liturgiewissenschaftliche wie auch insgesamt der theologische Sprachgebrauch in Deutschland ‚Pascha-Mysterium‘ und verzichtet damit auf eine Übersetzung. Die mit der Herder-Übersetzung verbundene Begriffseinengung wird dadurch vermieden. In dieser Arbeit soll es ebenfalls so gehalten werden: ‚Mysterium paschale‘ und ‚Pascha-Mysterium‘ können als synonym gelten. Andere Termini können jedoch in Zitaten begegnen.

<sup>3</sup> *Hermann Volk*, Theologische Grundlagen der Liturgie. Erwägungen nach der Constitutio De Sacra Liturgia, Mainz 1965, 81.

Dieser so bedeutende Begriff war in der lehramtlichen Verkündigung kurz zuvor noch unbekannt.<sup>4</sup> In gängigen theologischen Schriften aus der Zeit vor dem Konzil wird man ihn im Kontext der Liturgie ebenfalls kaum finden. In Katechismen etwa oder in Lehrbüchern wurde die Liturgie der Kirche in ganz anderen Kategorien dargestellt. Der Katechismus im Auftrag des Konzils von Trient<sup>5</sup> thematisiert die Liturgie in unserem heutigen Sinn überhaupt nicht eigens, sondern behandelt sie in seinem zweiten Teil, der von den Sakramenten handelt. Die Darstellung fragt dabei nicht nach der Feier der Sakramente und der Theologie dieser Feier, sondern spricht lehrhaft über Sakramente an sich – was uns heute methodisch doch fragwürdig erscheinen muss.<sup>6</sup> Sakramente werden nach Augustinus als „invisibilis gratiae visibile signum“<sup>7</sup> verstanden zum Zweck der Rechtfertigung ihrer Empfänger durch die erwirkte Gnade.<sup>8</sup> Die Sakramente gelten als Träger einer Gnade, zwecks deren Zuwendung sie ausgespendet werden. Die ‚ceremoniae‘, die Feiern der Sakramente in ihrer vorgesehenen liturgischen Gestalt, sollen zwar hoch geschätzt und dürfen ohne Not nicht ausgelassen werden, gelten aber als nicht unbedingt notwendig, „quoniam rei naturam non attingunt“<sup>9</sup> Ein positiver Liturgiebegriff fehlt diesem Catechismus Romanus offensichtlich. In liturgischen Lehrbüchern dominierte lange das Verständnis liturgischen Feierns – immerhin bereits unter diesem Oberbegriff gebündelt – als Verrichtung eines *cultus*, der als Gegenbewegung die Gnade Gottes erwirke.<sup>10</sup> Die erste Ausgabe des

<sup>4</sup> „Die Verwendung dieses Begriffes ist in kirchlichen Lehrdokumenten diesen Ranges, so weit ich sehen kann, neu. Sie muß als Beitrag der heutigen Theologie angesehen werden, der in Lehre und Sprache des Konzils Eingang gefunden hat.“ (*Ebd.*, 81). Diese Einschätzung teilt *Franziskus Eisenbach*, Die Gegenwart Jesu Christi im Gottesdienst. Systematische Studien zur Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils, Mainz 1982, 232.

<sup>5</sup> In dieser Arbeit wird folgende Ausgabe verwendet: *Ecclesia Catholica*, Catechismus Romanus ex decreto Concilii Tridentini, Pii V. Pontificis Maximi iussu editus et promulgatus. Ad editionem principem Mantuanam anni 1566, cum editis lectionibus ex recentissima editione romana de anno 1845 variantibus una cum interpretatione germanica edidit D. Guil. Smets, 2 Bde., Bielefeld 1846.

<sup>6</sup> Vgl. demgegenüber exemplarisch die Darstellung der liturgiewissenschaftlichen Methode bei *Reinhard Meßner*, Einführung in die Liturgiewissenschaft (UTB 2173). Paderborn u.a. 2001, 32, wonach die Deutung von Liturgie beim konkreten Vollzug ansetzen muss.

<sup>7</sup> CatRom Trid, Pars II, Caput I, Quaestio III.

<sup>8</sup> „Quare, ut explicatius, quid Sacramentum sit, declaratur, docendum erit, rem esse sensibus subiectam, quae ex Dei institutione, sanctitatis et iustitiae, tum significandae, tum efficiendae vim habet [...]“ (CatRom Trid, Pars II, Caput I, Quaestio VIII).

<sup>9</sup> CatRom Trid, Pars II, Caput I, Quaestio XIII,I.

<sup>10</sup> Als Beispiel möge ein Auszug aus einem vor dem II. Vatikanum sehr verbreiteten Werk dienen, aus *Linus Eisenhofer*, Grundriß der katholischen Liturgik. Vierte, verbesserte Auflage, Freiburg i.Br. 1937: „Kultzweck – Der erste Zweck des Kultes ist die Ehre Gottes (latreutischer Kultzweck). Diesem Kultzweck wird die Liturgie der Kirche gerecht durch

Lexikon für Theologie und Kirche kennt den Begriff ‚Pascha-Mysterium‘ nicht.<sup>11</sup> Sogar in der nächsten Ausgabe, deren hier einschlägiger Band 1963 erschien, also im Jahr der Promulgation der Liturgiekonstitution, ist der Begriff noch nicht aufgeführt.<sup>12</sup>

Seit dem II. Vatikanum ist der Begriff zur Beschreibung des Wesens der Liturgie in der Theologie allgemein anerkannt: Die Liturgie der Kirche ist Feier des Pascha-Mysteriums. Die entsprechenden aktuellen Ausgaben der oben genannten Beispiele führen den Begriff: Die dritte Ausgabe des Lexikon für Theologie und Kirche widmet dem Stichwort ‚Pascha-Mysterium‘ einen eigenen Artikel, nicht ganz eine Spalte lang.<sup>13</sup> Die angehängten Literaturangaben dort fallen jedoch spärlich aus. Der neue Katechismus der Katholischen Kirche<sup>14</sup> bezeichnet die gesamte Feier der Liturgie grundsätzlich anhand des Begriffes des Pascha-Mysteriums. Der grundlegende Abschnitt über die Liturgie „Die sakramentale Heilsordnung“ (KKK 1076–1209) besteht aus zwei Kapiteln, deren erstes mit „Das Pascha-Mysterium in der Zeit der Kirche“ (KKK 1077–1134) titulierte ist und eine grundsätzliche Theologie der Liturgie vorstellt, während das zweite „Die sakramentale Feier des Pascha-Mysteriums“ (KKK 1135–1209) heißt und auf die Feier der Liturgie insgesamt eingeht. Erst danach werden in einem zweiten Hauptabschnitt (KKK 1210–1690) die einzelnen Sakramente, danach Sakramentalien und das Begräbnis gesondert behandelt. Offenbar ist in der Folge des Konzils ein neuer theologischer Verständnisszugang zur Liturgie entwickelt worden, ausgehend von der Konstitution *Sacrosanctum Concilium*, der seither maßstäblich für die Liturgie der Kirche und ihre amtliche Pflege gilt.

Angesichts dieses Wandels muss es verwundern, dass eine Überblicksdarstellung der Entwicklung dieser Theologie und ihrer systematischen Entfaltung bislang fehlt. In der deutschsprachigen Liturgiewissenschaft ist die neue theologische Fassung der Liturgie als Feier des *mysterium paschale* zwar allgemein anerkannt, aber

den Lobpreis der Psalmen, durch ihre Hymnen und Gesänge, durch die häufig angewendete Doxologie [...], durch die Pracht des Gotteshauses und des Gottesdienstes, den Schmuck der Altäre, durch die kirchlichen Gewänder. Der zweite Kultzweck ist das Heil der Menschen (soterischer Kultzweck). Er ist dem ersten untergeordnet, tritt aber, entsprechend den Bedürfnissen der gefallenen Natur, häufiger in den Vordergrund und äußert sich in den zahlreichen Bitten, die an Gott um geistige oder leibliche Güter gerichtet werden, in der Bitte um Entsündigung, vor allem aber in den heiligen Sakramenten und Sakramentalien. Beide Kultzwecke vereinigt das heilige Meßopfer [...]. Meist sind beide Zwecke in der Liturgie miteinander verwoben.“ (*Ebd.*, 2f).

<sup>11</sup> Siehe als einschlägigen Band: <sup>1</sup>LThK 7 von 1935.

<sup>12</sup> Siehe den Band <sup>2</sup>LThK 8 von 1963.

<sup>13</sup> Siehe: *Betram Stubenrauch*, Art. „Pascha-Mysterium“, in: <sup>3</sup>LThK 7, 1410–1411.

<sup>14</sup> *Ecclesia Catholica*, Katechismus der Katholischen Kirche, München u.a. 1993.

selbst relativ selten und randständig thematisiert worden. Trotz gelegentlicher Publikationen<sup>15</sup> führt genaueres Fragen nach dem spezifischen Profil dieses Begriffs in die Ratlosigkeit: Indiziert etwa durch die weitgehend fehlende Verknüpfung dieses Themenfeldes mit anderen Fragen der Liturgiewissenschaft oder die zögerliche methodische Heranziehung zur Lösung theologischer Fragestellungen. Eine wirkliche Schichtenanalyse des Begriffs und seiner Bedeutungsaspekte wurde noch nicht geleistet. Zum Thema liegt noch keine einzige Monographie vor. Daher ist Irmgard Pahl beizupflichten, wenn sie feststellt, dass zum Verständnis des Pascha-Mysteriums weitere Forschung notwendig ist.<sup>16</sup> Ein Desiderat, auf das unlängst Winfried Haunerland eindringlich erinnerte.<sup>17</sup>

Noch etwas gilt es zu bedenken: Das Zweite Vatikanische Konzil liegt inzwischen rund fünf Jahrzehnte zurück. Es tritt aus dem allgemeinen Gedächtnis der

<sup>15</sup> Als Beiträge dazu seit dem Konzil ist in den Nachschlagewerken zu verweisen auf den Artikel von *Rupert Berger*, Art. „Pascha, Pascha-Mysterium“, in: *Ders.*, Pastoralliturgisches Handlexikon. Das Nachschlagewerk für alle Fragen zum Gottesdienst, Freiburg 2005, 400f.; weiterhin auf den italienischen Artikel von *Pietro Sorci*, Art. „Mistero Pasquale“, in: *Liturgia*, hg. v. *Domenico Sartore/Achille M. Triacca/Carlo Cibien*, Milano 2001, 1234–1260 sowie den bereits genannten Artikel von *Bertram Stubenrauch* in <sup>3</sup>LThK. Auf letzteren reagiert *Angelus Häußling*, „Pascha-Mysterium“. Kritisches zu einem Beitrag in der dritten Auflage des Lexikon für Theologie und Kirche, in: *ALw* 41 (1999) 157–165. Bereits zuvor erschienen *Burkhard Neunbeuser*, Mysterium Paschale. Das österliche Mysterium in der Konzilskonstitution „Über die heilige Liturgie“, in: *Österliches Heilsmysterium*. Das Paschamysterium – Grundmotiv der Liturgiekonstitution (LuM 36), hg. v. *Theodor Bogler*, Maria Laach 1965, 12–33 sowie *Irmgard Pahl*, Das Paschamysterium in seiner zentralen Bedeutung für die Gestalt christlicher Liturgie, in: *LJ* 46 (1996) 71–93. Hinzuweisen ist nachdrücklich auf das erste Heft der Internationalen Katholischen Zeitschrift „Communio“ des Jahres 2010, das sich „Das Pascha-Mysterium“ zu Titel und Thema machte. Darin behandelt den liturgietheologischen Begriff mit besonderer Rücksicht auf den genannten Beitrag Häußlings der Artikel von *Birgit Jeggle-Merx*, Pascha-Mysterium. „Kurzformel“ der Selbstmitteilung Gottes in der Geschichte des Heils, in: *IKaZ* 39 (2010) 53–64. Man beachte darin auch *Peter Henrici*, Das Paschamysterium – unser Mysterium. Editorial, in: *IKaZ* 39 (2010) 1–4. In der jüngsten Zeit befasste sich Winfried Haunerland mehrfach mit diesem Thema. Siehe dazu: *Winfried Haunerland*, Erneuerung aus dem Paschamysterium. Zur heilsgeschichtlichen Leitidee der Liturgiekonstitution, in: *IKaZ* 41 (2012) 616–625; *ders.*, Pascha-Mysterium in den Heiligen? Zu Formen hagiografischer Rede, in: *Authentizität und Wahrheit. Zur Rolle des Biografischen im religiösen Sprechen*, hg. v. *Konrad Hilpert/Christoph Levin*, Berlin 2012, 183–203; *ders.*, Mysterium paschale. Schlüsselbegriff liturgietheologischer Erneuerung, in: *Liturgie als Mitte des christlichen Lebens (Theologie im Dialog 7)*, hg. v. *George Augustin/Kurt Koch*, Freiburg/Basel/Wien 2012, 189–209.

<sup>16</sup> Vgl. *Pahl*, Paschamysterium, 79.

<sup>17</sup> Vgl. dazu *Winfried Haunerland*, Gottesdienst in katholischer Weite – Perspektiven der Vielfalt in der Einheit, in: *Pastoralblatt* 65 (2013) 359–364.

Menschen, auch der Theologen, heraus und wird Geschichte. Die Menschen, die damals in jungen Jahren bewusst Anteil nahmen an den Ereignissen und Beschlüssen des Konzils, sind heute bereits in fortgeschrittenem Alter, von den beteiligten Bischöfen, Periti und geladenen Beobachtern sind heute nur noch wenige am Leben. Das Konzil liegt nicht mehr im Erfahrungshorizont der Menschen, daher können auch Verständnis und Plausibilität seiner Beschlüsse nicht mehr auf eigene Erfahrung aufbauen. Inzwischen ist eine kritische Schwelle erreicht, mit der sich der Zugang zu diesen Dokumenten wandeln muss, damit sie noch verstanden werden können. Unweigerlich kommt der heutigen Theologie die Aufgabe zu, sich die Aussagen des letzten Konzils neu zu erarbeiten.<sup>18</sup>

Die vorliegende Arbeit hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Entstehung der neuen Theologie nachzuvollziehen und die damit verbundenen Anliegen zu erhehlen, eine systematische theologische Entfaltung der in SC anhand des Begriffes des *mysterium paschale* über die Liturgie getroffenen Aussagen und ihrer Implikationen vorzunehmen sowie den weiteren amtlichen Rezeptionsprozess nach dem Konzil anhand wichtiger Dokumente zu verfolgen und kritisch zu bewerten. Die alledem zugrunde liegende Annahme – zugleich die These dieser Arbeit – ist, dass *mysterium paschale* in SC nicht nur ein Begriff unter anderen ist, ohne weiterreichende Bedeutung oder von rein illustrativem Charakter, sondern auf ein größeres theologisches Gedankengebäude verweist, dessen Kenntnis zum tieferen Verständnis der Liturgiekonstitution notwendig ist.

Die Hauptleistung wird die Bündelung von Bekanntem und Unbekanntem zu einer Gesamtschau sein. Dass eine solche nicht alle Aspekte wird erschöpfend behandeln können dürfte außer Frage stehen. Vordringliches Ziel ist es, der heutigen Rede vom Pascha-Mysterium Tiefenschärfe und theologisches Profil zu geben. Sollten offene Fragen zur weitergehenden Erforschung dieses Themenfeldes führen, so wäre dies zu begrüßen.

<sup>18</sup> Problematik und Aufgabe der Schwellenzeit etwa 40 Jahre nach Abschluss des Konzils sind angesprochen bei *Benedikt Kranemann*, *Glaubenstradition und Zeitgenossenschaft*. Die Liturgiereform des 2. Vatikanischen Konzils im Kontext neuzeitlicher Reformen des Gottesdienstes, in: *Gottesdienst in Zeitgenossenschaft*. Positionsbestimmungen 40 Jahre nach der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils, hg. v. *Martin Klöckner/Benedikt Kranemann*, Fribourg 2006, 49–72, hier 49. Zur Bedeutung der Zeitgenossenschaft für eine unmittelbare Plausibilität der Konzilstexte siehe für den Fall der Liturgiekonstitution *Eisenbach*, *Gegenwart Christi*, 127: „Der Text der Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils ist nicht nur das Ergebnis einer weit zurückreichenden Vorgeschichte, er ist in seiner konkreten Gestalt auch weitgehend bestimmt vom theologischen Interesse derer, die den Textentwurf erarbeiteten, von der Zusammensetzung der zuständigen Kommissionen und von einer Reihe mehr oder minder zufälliger Begebenheiten im Verlauf der Konzilsarbeit.“

## 1.2 Überblick zum Stand der Forschung

In einem zweiten einführenden Teil soll der gegenwärtige Stand aufgezeigt werden, den die Auseinandersetzung mit der Theologie des *mysterium paschale* derzeit erreicht hat. Hieraus ergeben sich relevante Anknüpfungspunkte für die Bearbeitung des Themas.

### 1.2.1 Der Ideengeber: Odo Casel

In der Forschung ist allgemein anerkannt, dass Odo Casel (1886–1948), Mönch der Benediktinerabtei Maria Laach, mit seiner Theologie, die um den Begriff ‚Mysterium‘ kreist, grundlegende Beiträge für den liturgietheologischen Ansatz in SC mit dem *mysterium paschale* als Zentrum erbracht hat. Laut Reiner Kaczynski wurde „seine Mysterientheologie [...] zur wichtigsten liturgietheologischen Grundlage der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanums“.<sup>19</sup> Irmgard Pahl betrachtet Casels vielschichtige Sicht des Mysteriums als Voraussetzung dafür, das Christusereignis, seine Heilsbedeutung und Heilswirkung wieder im Zusammenhang mit der Liturgie zu sehen und zu verstehen. Casels Verdienst ist es, alte theologische Traditionen neu zu heben und seinen Zeitgenossen in einem Gesamtentwurf zugänglich zu machen, in dem Begriffe wie ‚Christusmysterium‘, ‚Kultmysterium‘ oder ‚Paschamysterium‘ verschiedene Dimensionen einer größeren zusammenhängenden Wirklichkeit beschreiben.<sup>20</sup> Mit dieser Perspektiverweiterung half Casel maßgeblich, die verengte traditionelle Sicht der Liturgie zu überwinden, die lange Zeit auf die Realpräsenz Christi in den eucharistischen Gaben fokussiert war und die größeren Zusammenhänge, in denen liturgisches Feiern geschieht, nämlich Gottes Heilshandeln an den Menschen durch alle Zeiten in der Begegnung mit ihm im Gedächtnis seiner Heilstaten, aufgipfelnd in Jesus Christus, nicht

<sup>19</sup> Reiner Kaczynski, Theologischer Kommentar zur Konstitution über die heilige Liturgie *Sacrosanctum Concilium*, in: HThK Vat. II, Bd. 2, 1–227, hier 28.

<sup>20</sup> „Im Zusammenhang mit der Liturgie der Kirche vom ‚Christusmysterium‘ zu sprechen, das sich in dieser Liturgie, dem christlichen ‚Kultmysterium‘, realsymbolisch vermittelt, das ist uns erst möglich geworden, seit Odo Casel diese, den Vätern durchaus noch vertraute Sicht wiederbelebt und hauptsächlich für die Sakramentenfeiern fruchtbar gemacht hat. [...] Zur Nachwirkung des durch Casel vorgenommenen Perspektivenwechsels [...] gehört auch die nunmehr ganz selbstverständliche Sicht der Liturgie als Feier des Christusmysteriums in den Dokumenten des 2. Vatikanums: Allein in der Liturgiekonstitution findet sich der Begriff ‚Paschamysterium‘ achtmal [...].“ (Pahl, Paschamysterium, 77–78).

mehr wahrnehmen konnte.<sup>21</sup> Casel verstand die liturgische Feier als Anteilgabe am Heilsgeschehen, als gemeinschaftliche Feier der ganzen Kirche, als Ort der Gegenwart der Heilsereignisse und der Gleichzeitigkeit der feiernden Christen mit diesen.<sup>22</sup> Der diese Ebenen verbindende Begriff ist ‚Mysterium‘, dessen vielschichtiges Bedeutungsspektrum auch in SC zu finden ist und in dem Casel Gott selbst, Jesus Christus einschließlich seines Heilswirkens und schließlich die Feier der Kirche verbunden sieht.<sup>23</sup>

Ein anderer Zentralbegriff bei Casel ist ‚Pascha‘. Dessen Bedeutung erhellt er ausgehend von der Osterfeier der Alten Kirche. Er spannt einen heilsgeschichtlichen Bogen vom Pascha des Alten Testaments als Antitypos hin zum Pascha Christi, seinem Hinübergang vom Tod zum Leben. Diesen spannungsvollen Zusammenhang von Tod und Leben im Heilsplan Gottes mit den Menschen sieht Casel in der altkirchlichen Osterfeier idealtypisch bezeugt.<sup>24</sup>

Die beiden Grundgedanken Casels, die Vielschichtigkeit des ‚Mysteriums‘ und die Heilsbedeutung des ‚Pascha‘, sind in der Theologie des Pascha-Mysterium gebündelt, wie sie in SC vorliegt. Burkhard Neunheuser drückt es folgendermaßen aus: „Das Grundmotiv Casels [...] ist anerkannt und angenommen, daß nämlich das Heilswerk des Herrn, das Christumysterium, in seinem Kern als Paschamysterium zusammengefaßt, im Kultmysterium, und hier wiederum in erster Linie in den österlichen Mysterien der Taufe und Eucharistie und der Feier des Pascha-Mysteriums am Herrentag und am jährlichen Osterfest, gegenwärtig wird, so daß die Gläubigen daran Anteil haben, darin eingefügt, Christus gleichgestaltet werden in solcher Gemeinschaft mit dem für uns sich dahingebenden Herrn [...]“<sup>25</sup>

Sicher beginnt die Gedankenlinie der Mysterientheologie nicht erst bei Odo Casel. Seine Rückgriffe auf die Vätertheologie wurden bereits genannt. Auch die antiken Mysterienkulte zieht Casel als Verständnishilfen seiner Theologie immer wieder heran. Ferner muss er im Kontext der Liturgischen Bewegung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verstanden werden, die er mit seiner Theologie mitprägte.<sup>26</sup>

<sup>21</sup> Vgl. *Jeggle-Merz*, Pascha-Mysterium, 55.

<sup>22</sup> Vgl. ebd., 56.

<sup>23</sup> Vgl. ebd., 57.

<sup>24</sup> Vgl. *Neunheuser*, Mysterium Paschale, 21–22.

<sup>25</sup> Ebd., 30.

<sup>26</sup> Einen Überblick über die wichtigsten Promotoren der Liturgischen Bewegung gibt beispielsweise Reiner Kaczynski (vgl. *ders.*, Theologischer Kommentar, 27–34) und ordnet darin auch Odo Casel ein. Casels Bedeutung sieht er dabei auf dem Gebiet der Theologie, während viele andere führende Köpfe mehr praktische, parstoralliturgische Schwerpunkte hatten oder auch in der Bildungsarbeit tätig waren, wie etwa Romano Guardini oder Pius Parsch. Casels theologische Breitenwirkung stützte sich auf die Herausgabe und einfluss-

Dennoch erscheint es methodisch legitim, in dieser Arbeit bei Odo Casel zu beginnen. Denn wirklich rezipiert wurde vor allem seine theologische Synthese verschiedener wiederbelebter Traditionsstränge, was nicht voreilig mit den entsprechenden Traditionen selbst gleichgesetzt werden darf. So muss man sicher um die Rezeption solcher Linien bei Casel wissen, aber zugleich bedenken, dass Rezeption und Synthetisierung wieder Neues hervorbringen und dieses Neue *als Synthese* in den theologischen Diskurs eingetragen wird. Es ist darum weder notwendig noch ratsam, die Theologie des Pascha-Mysteriums in SC ausgehend von einer philologischen Begriffsanalyse oder von der Theologie der Kirchenväter her verstehen zu wollen. Casels Theologie lässt sich „als eine ganz vorzügliche Hilfe zum vollen Verständnis dessen betrachten, was nach der Liturgiekonstitution das Pascha-Mysterium als Mitte der gesamten Liturgie ist.“<sup>27</sup> Die Theologie, die im Laufe der Jahrzehnte diskutiert, modifiziert, angeeignet und schließlich in SC Teil der lehramtlichen Verkündigung der Kirche auf dem Konzil wurde, hat bei Casel ihren Ausgang genommen.<sup>28</sup>

Daher sollen die Untersuchungen dieser Arbeit beginnen mit einem Kapitel über Odo Casel. Darin soll gefragt werden nach Inhalt und Absicht seiner Mysterientheologie und besonders nach der Grundlegung der Theologie des *mysterium paschale*. Grundlage hierfür sollen vor allem seine wohl bedeutendste Schrift „Das christliche Kultmysterium“<sup>29</sup> die in Grundzügen Casels Mysterientheologie darstellt, und sein Aufsatz „Art und Sinn der ältesten christlichen Osterfeier“<sup>30</sup> sein, der Ostern bzw. ‚Pascha‘ als Grundfigur der Heilsgeschichte aufweist. Weitere Schriften Casels werden nach Bedarf hinzugezogen, können jedoch im Rahmen dieser Arbeit nicht vollständig eingebracht werden. Dies wäre Gegenstand einer – sicher lohnenden – eigenen.

## 1.2.2 Der Weg ins Konzil: Henri Jenny

Die Zeit zwischen Odo Casel und der Vorbereitung des Zweiten Vatikanischen Konzils bleibt in den Arbeiten zum Pascha-Mysterium allgemein unbeleuchtet.

reiche Mitgestaltung (zusammen mit Anton Baumstark und Romano Guardini) des Jahrbuchs für Liturgiewissenschaft. Vgl. dazu KACZYNSKI, Theologischer Kommentar, 28–29.

<sup>27</sup> Neunheuser, Mysterium Paschale, 31.

<sup>28</sup> Vgl. ebd., 23.

<sup>29</sup> Odo Casel, Das christliche Kultmysterium. Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage herausgegeben von P. Burkhard Neunheuser OSB, Regensburg 41960. Ersterscheinung 1932.

<sup>30</sup> Odo Casel, Art und Sinn der ältesten christlichen Osterfeier, in: JLv 14 (1934) 1–78.

Sogar der Weg des Pascha-Mysteriums hinein in die Konzilskonstitution ist nicht gut erforscht. Bekannt ist der Name dessen, der explizit vorgeschlagen hat, im Schema der Konstitution vom Pascha-Mysterium zu sprechen: Henri Jenny (1904–1982), vormals Professor für biblische Theologie und zu dieser Zeit Auxiliarbischof im französischen Cambrai, später Koadjutor und ab 1966 Erzbischof daselbst. Jenny war Mitglied der Vorbereitenden Liturgiekommission des Zweiten Vatikanischen Konzils (*Pontificia Commissio de sacra Liturgia Praeparatoria Concilii Vaticani II*) und galt als profiliertes Liturgiewissenschaftler des Pariser *Centre de Pastorale Liturgique*. Nach der Promulgation von SC wurde Jenny Mitglied des *Consilium* zur Durchführung der Liturgiereform.<sup>31</sup> Maria Paiano macht Jenny als den Initiator des ersten Kapitels der Liturgiekonstitution aus: Den theologischen und pastoralen Aspekten der Liturgie sollte ein eigenes Kapitel am Beginn des zu erstellenden Schemas gewidmet werden. Dafür wurde eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet.<sup>32</sup> Kenntnisse von der Initiative Jennys haben auch Carlo Braga, Mitarbeiter im Kommissionssekretariat,<sup>33</sup> Kommissionsmitglied Josef Andreas Jungmann<sup>34</sup> und Reiner Kaczynski.<sup>35</sup> In der Forschung ist man sich also insgesamt einig, dass die Initiative für ein Grundlagenkapitel auf Henri Jenny zurückgeht und damit auch das Anliegen verbunden war, lehrhaft vom Pascha-Mysterium als liturgietheologische Grundlage zu sprechen.

Hier nun gilt es näher nachzufragen und zu klären: Wie kam es zu diesem Vorschlag Jennys? In irgendeiner Weise muss eine geistige Verbindung bestehen zur Mysterientheologie, die Odo Casel grundgelegt hat. Darüber findet sich in der Literatur bislang nichts. Auch nicht darüber, wie Jenny ‚Pascha-Mysterium‘ verstanden und was er damit verbunden hat. Gerade das aber ist wichtig zu wissen, um die Anliegen zu verstehen, aufgrund derer die Theologie des *mysterium paschale* ihre zentrale Stellung in SC überhaupt erst erhalten hat. Zu suchen ist daher nach möglichen Quellen, die darüber Auskunft geben können. Ziel ist eine zumindest plausible Erklärung des Weges, den diese Theologie über den französischen Theologen Jenny in das Konzil genommen hat. Dabei ist auch nach dem jeweili-

<sup>31</sup> Vgl. Maria Paiano, „Sacrosanctum Concilium“. Der schwierige Weg zur Liturgiekonstitution des II. Vaticanums (1. Teil), in: *HID* 53 (1999) 82–94, hier 85. Aimon-Marie Roguet, Monseigneur Henri Jenny (1904–1982), in: *La Maison-Dieu* 149 (1982) 125–127.

<sup>32</sup> Vgl. Paiano, *Der schwierige Weg* (1), 86.

<sup>33</sup> Carlo Braga war Mitarbeiter der Ritenkongregation und Direktor der liturgiewissenschaftlichen Zeitschrift „*Ephemerides liturgicae*“. Braga wurde zur Mitarbeit im Sekretariat der Vorbereitenden Liturgiekommission hinzugezogen (vgl. Annibale Bugnini, *Die Liturgiereform 1948–1975. Zeugnis und Testament*. Deutsche Ausgabe hg. v. Johannes Wagner, Freiburg i.Br. 1988, 35; 76).

<sup>34</sup> Vgl. Aus dem Konzilstagebuch von J. A. Jungmann, in: *Gd* 9 (1975) 26–29, hier 26.

<sup>35</sup> Vgl. Kaczynski, *Theologischer Kommentar*, 45.

gen Verständnis des Begriffes und seiner theologischen Aufladung zu fragen, die mit jedem solchen Rezeptionsschritt verbunden ist.

### 1.2.3 Die Arbeit der Vorbereitenden Liturgiekommission und des Konzils bis hin zum promulgierten Konzilsdokument

Zwischen den Eingaben der befragten Bischöfe, Ordensoberen und Institutionen in aller Welt vor dem Konzil und der Promulgation der Liturgiekonstitution am 4. Dezember 1963 musste viel theologische und redaktionelle Arbeit geleistet werden. Die einzelnen Zwischenschritte, wie sie die verschiedenen Entwürfe des Liturgieschemas darstellen, sind wichtige Zeugnisse über Arbeiten und Denken der Vorbereitenden Liturgiekommission. Diese Dokumente können Anhaltspunkte bieten, welche Intentionen mit dem späteren Konzilsdokument verbunden waren und welche Findungsprozesse dorthin geführt haben. Selbstredend kann hier nicht die gesamte Entstehungsgeschichte der Liturgiekonstitution dargestellt werden. Das ist für das gesetzte Thema nicht nötig und wurde von anderen bereits geleistet.<sup>36</sup> Es mag genügen, auf die Entwicklung der Aussagen zu blicken, die vom Pascha-Mysterium sprechen.

Es ist bekannt, dass es im Jahr 1961 in der Vorbereitenden Konzilskommission zu Irritationen darüber kam, ob die heilsökonomisch geprägte theologische Fundierung der Liturgie von der Inkarnation oder vom Pascha Christi ausgehen sollte.<sup>37</sup> Hierzu liegen unterschiedliche Textfassungen vor, die vergleichend untersucht werden sollen: Die von der Subkommission I für das erste Kapitel ursprünglich vorgelegte Fassung,<sup>38</sup> das Schema vom 10. August 1961 mit der die

<sup>36</sup> Vgl. dafür *Carlo Braga*, La „Sacrosanctum Concilium“ nei lavori della Commissione Preparatoria, in: *Notitiae* 20 (1984) 87–134; *ders.*, La genesi del primo capitolo della „Sacrosanctum Concilium“, in: *EL* 113 (1999) 405–448. *Paiano*, Der schwierige Weg (1) sowie *dies.*, „Sacrosanctum Concilium“. Der schwierige Weg zur Liturgiekonstitution des II. Vaticanums (2. Teil), in: *HID* 53 (1999) 155–167. Siehe auch die Darstellung bei *Kaczynski*, Theologischer Kommentar, 44–52. Für weitere Literaturhinweise vgl. die Angaben bei *Paiano*, Der schwierige Weg, 85, Anm. 7.

<sup>37</sup> Vgl. *Kaczynski*, Theologischer Kommentar, 46. *Paiano*, Der schwierige Weg (1), 92.

<sup>38</sup> Für die zuerst erarbeitete Vorlage siehe *Pontificia Commissio de Sacra Liturgia Praeparatoria Concilii Vaticani II, Subkommission I: De mysterio sacrae liturgiae eiusque relatione ad vitam Ecclesiae*. [Vorlage für die zweite Sessio Plenaria im April 1961] (5 Seiten, hektograph.). Nach Diskussion in der Gesamtkommission wurde eine überarbeitete Fassung als Konsens festgehalten, siehe dafür *dies.*: *De mysterio sacrae liturgiae*. [Endredaktion der zweiten Sessio Plenaria im April 1961] (6 Seiten, hektograph.).